

Kino Arsenal

Dezember 2026

arsenal filminstitut



**Ein eigenes Genre –
Die Filme von
Kleber Mendonça Filho** → 4



**Safi Faye: Working Together –
Zusammen Arbeiten –
Travailler Ensemble** → 9



**Forum & Friends IX –
Regie: Nurith Aviv** → 14



**Daumenkino –
Kinderprogramm** → 16



**Magical History Tour
Von Formen, Farben
und Figuren –
Choreografien im Film** → 17

**Winterfest im silent green
Das Arsenal Filminstitut
stellt sich vor** → 20



**Fenster zum Hof –
Das Nachbarschafts-
programm** → 21

Raumgeben → 21

**Condition Report #18:
HEAVEN-6-BOX** → 22



70 mm: GREMLINS → 22

Das Dezemberprogramm kreist um zwei Filmschaffende, die nicht weiter voneinander entfernt sein könnten. Der brasilianische Regisseur Kleber Mendonça Filho (*1968), dessen Kurz- und Langfilme in ihrer spezifischen Mischung aus ästhetischem Eigensinn (oft mit Genre-Elementen durchsetzt) und politischem Bewusstsein unverwechselbar sind und die maßgebliche Vertreterin des unabhängigen afrikanischen Kinos Safi Faye (1943–2023) aus dem Senegal, deren Werk einen wesentlichen Beitrag zur Neupositionierung ethnografischer und dokumentarischer Filmpraxis geleistet hat. Beide Programme bieten nichts weniger als singuläre Möglichkeiten, sich Kleber Mendonça Filhos in Berlin kaum gezeigten Filme in der Zusammenschau zu erschließen bzw. Safi Fayes wenig bekanntes Œuvre im Dialog mit Filmen von Mitstreiter*innen aus gemeinsamen Arbeitskontexten und politischen Kämpfen zu sehen. Die so umfangreichen wie aufwendigen Reihen tragen dabei nicht nur die Handschrift einzelner Kurator*innen, sondern echoen die Aufgaben aller Bereiche des Arsenal: Zugänge schaffen, Kontexte öffnen, Verbindungen herstellen, Dialog ermöglichen. Mehr über diese DNA der Institution erschließt sich am 6.12., an dem sich das Arsenal im Rahmen des Winterfests des silent green in Gänze vorstellt, mit Filmen, Präsentationen und Gesprächen. ■ The December program focuses on two filmmakers who could hardly be further apart: Brazilian director Kleber Mendonça Filho (b. 1968), whose short and feature-length films forge an inimitable blend of aesthetic singularity and political awareness, and Safi Faye (1943–2023) from Senegal, a major figure in independent African filmmaking whose work has made a significant contribution to redefining ethnographic and documentary film practices. These two programs offer a unique opportunity to explore the entirety of Kleber Mendonça Filho's body of work on the one hand, whose films have rarely been screened in Berlin, and to discover Safi Faye's little-known oeuvre in dialogue with films by her fellow filmmakers on the other. These series not only bear the distinctive signature of their individual curators, but also reflect the mission shared by all of Arsenal's departments: to create access, open up contexts, forge connections and facilitate dialogue. ■ Ihr Arsenal-Team

Kalendarium → 23

Impressum → 27

Unser Workshop-Angebot

O SOM AO REDOR
(Neighbouring Sounds, Brasilien 2012)

AQUARIUS
(Brasilien/F 2016)

Ein eigenes Genre – Die Filme von Kleber Mendonça Filho

Der brasilianische Filmemacher Kleber Mendonça Filho (*1968) gehört zu den prägenden Stimmen des internationalen Gegenwartskinos. Der langjährige Filmkritiker hatte bereits mit einigen preisgekrönten Kurzfilmen auf sich aufmerksam gemacht, bevor ihm seit 2012 mit jedem seiner bislang sechs Langfilme großer Erfolg zuteilwurde, zuletzt 2025 durch die Auszeichnung für die beste Regie beim Filmfestival in Cannes für **O AGENTE SECRETO** (The Secret Agent). Das hält ihn jedoch nicht davon ab, auch weiterhin kurze Filme zu drehen und außerdem Kinoprogramme zu gestalten.

Kleber Mendonça Filhos Filme zeichnen sich durch seinen singulären Umgang mit populären Genres (Western, Thriller, Horrorfilm, Science-Fiction) und den unkonventionellen Einsatz von Genre-Elementen bei der Auseinandersetzung mit brasilianischer Gegenwart und Geschichte aus. Ausgehend von einem lokalen Fokus, seinem eigenen Lebensumfeld in seiner Heimatstadt Recife – eine Millionenmetropole an der Atlantikküste im Nordosten Brasiliens – und ganz konkret von seiner Wohnung und seinem Viertel am Meer, beschäftigt sich Kleber Mendonça Filho immer wieder mit dem sozialen und politischen Gefüge der brasilianischen Gesellschaft. Seine Filme reflektieren Ausbeutungsverhältnisse, Spannungen zwischen Klassen und Ethnien, verdrängtes Unrecht sowie soziale Antagonismen und Konflikte, die der Kolonialismus hinterlassen hat. Dabei nimmt er auch urbane Transformationen, Immobilienspekulation, Korruption und Nepotismus in den Blick und widmet sich den sozialen Folgen des drastischen architektonischen Wandels in Recife. Nicht von ungefähr platziert er wie ein Chronist am Anfang seiner Filme oft eine musikalisch unterlegte Reihung von alten schwarzweißen Fotografien – und setzt so der Geschichtsvergessenheit der Gegenwart historisches Bewusstsein entgegen. Schließlich ist auch das Kino selbst ein wiederkehrendes Element in Mendonças Arbeiten: Während sich die beiden Dokumentarfilme **CRÍTICO** und **RETRATOS FANTASMAS** (Pictures of Ghosts) mit der Vergangenheit und dem Status quo der Kino-Kultur beschäftigen, ist sein gesamtes Werk durchzogen von zahlreichen filmgeschichtlichen Referenzen.

Obwohl die Filme von Kleber Mendonça Filho international große Beachtung finden und gefeiert werden, sind sie hierzulande in der Breite





kaum bekannt, einzig **O AGENTE SECRETO** (The Secret Agent) hatte einen regulären Kinostart. Das Arsenal schließt mit einer Werkschau der sechs Langfilme aus den Jahren 2012–2025 und einer Auswahl von Kurzfilmen diese Lücke und eröffnet dem Berliner Publikum die einmalige Möglichkeit, sich die Filme von Kleber Mendonça Filho mit ihrer spezifischen Mischung aus ästhetischem Eigensinn und politischem Bewusstsein in der Zusammenschau zu erschließen.

O SOM AO REDOR (Neighbouring Sounds, Brasilien 2012 | 3. & 20.12.) Eine Straße in Recife. Die Wohnblocks gehören einem alten Patriarchen. Hier ist der wohlhabende Mittelstand zu Hause. Man hat Hausangestellte, große Flachbildschirme, die Kinder lernen Mandarin, Fenster und Türen sind vergittert. Eine einfallsreiche Hausfrau versucht Mittel zu finden, das permanente Bellen des Nachbarhundes zu unterbinden. Die Eigentümer*innen wollen dem Portier wegen Schlafens im Dienst kündigen. Der aus Europa zurückgekehrte Enkel des Immobilienmoguls hat einen neuen Flirt. Ein wahrer Reigen von Figuren bewohnt die elliptische Erzählung, deren Kapitelüberschriften – „Wachhunde", „Nachtwächter", „Leibwächter" – bereits vom Gefühl einer latenten Bedrohung zeugen. Schließlich bezieht eine private Sicherheitsfirma in der Straße Posten … Mendonça Filhos Spielfilmdebüt ist eine brillante Reflexion über feudale Hierarchien, soziale Spannungen und verdrängtes Unrecht als brüchiges Fundament einer Gesellschaft. Neben Kubrick-Zitaten wirkt vor allem die Geräuschkulisse als Verstärker der unheimlichen Atmosphäre.

AQUARIUS (Brasilien/F 2016 | 4. & 19.12.) Die alte Familienkommode, Schallplatten und Bücher – in der Wohnung von Clara (bravourös verkörpert von Sônia Braga) sind die von der Kamera behutsam abgetasteten Gegenstände aufgeladen mit Geschichte und Erinnerungen. Die verwitwete 65-jährige ehemalige Musikkritikerin ist die letzte verbliebene Bewohnerin eines alten Apartmenthauses am Strand von Recife. Sie weigert sich trotz massiven Drucks einer Immobilienfirma standhaft, ihre Wohnung aufzugeben und behindert so den Bau eines weiteren Hochhauses. Auch ansonsten weiß sie, was sie will (und was nicht) und folgt ihrem Begehren. Mendonças zweiter Spielfilm zeichnet das Porträt einer starken, unabhängigen Frau aus dem wohlsituierten Mittelstand – und weitet die Perspektive zugleich ins Gesellschaftliche, indem er Immobilienspe-





kulation und drastische architektonische Veränderungen thematisiert. Die schwarzweißen Fotografien von der Küste und den Stränden Recifes, mit denen der Film beginnt, bewahren die Erinnerung an eine längst vergangene Zeit.

RETRATOS FANTASMAS (Pictures of Ghosts, Brasilien 2023 | 5. & 27.12.) Kleber Mendonça Filhos persönlicher dokumentarischer Essay besteht wie all seine Filme aus drei Teilen. Der erste konzentriert sich auf die nah am Strand von Recife gelegene Wohnung der Familie, in der er den größten Teil seines Lebens verbracht hat, und die zugleich Schauplatz von einigen seiner Filme ist (u.a. **O SOM AO REDOR**). Es gibt hier einiges zu entdecken, das in ihnen eine Rolle spielt (Hund, Katzen, Termiten). Der zweite Teil widmet sich den ehemals prächtigen Kinopalästen des 20. Jahrhunderts im alten Zentrum der Stadt sowie Mendonças cinephiler Sozialisation, man begegnet dem realen Kinovorführer Mr. Alexandre (siehe **O AGENTE SECRETO**). Der dritte Teil ist eine Liebeserklärung an das einst mondäne Downtown Recifes und endet mit einer Geisterfahrt im Taxi. In der Kombination von Archivmaterial, Filmausschnitten und persönlichen Erinnerungen entsteht ein Stadtplan Recifes aus der Perspektive des Kinos, kommentiert aus dem Off von Mendonça Filho selbst.

BACURAU (Kleber Mendonça Filho, Juliano Dornelles, Brasilien/F 2018 | 5. & 17.12.) „So much violence!" sagt der Menschenjäger und Chef-Killer Michael (Udo Kier) zynisch, als alles vorbei ist. Die Ereignisse um das kleine im ausgezehrten brasilianischen Sertão gelegene Dorf Bacurau, wo man stolz auf sein historisches Museum ist und viele Pillen schluckt, hatten mit den traditionellen Trauerritualen um die verstorbene Matriarchin begonnen. Und mit Wut auf den korrupten Bürgermeister, der die Wasserversorgung blockiert. Als das Dorf dann mysteriöserweise auf allen Online-Landkarten verschwindet und zahlreiche blutige Morde geschehen, organisiert die Ärztin Dominga (Sônia Braga) zusammen mit einem genderfluiden Outlaw den Widerstand und die divers-bunte Dorf-Community schlägt zurück. **BACURAU** mischt Western-, Horror-, Thriller- und SciFi-Elemente, blutige Drastik mit schwarzem Humor und fulminanter Action. Ein einzigartiger Genre-Mix, der grell überzeichnet von den sozialen Konflikten der jüngeren Vergangenheit Brasiliens als Hinterlassenschaften des Kolonialismus erzählt.



RETRATOS FANTASMAS
(Pictures of Ghosts, Brasilien 2023)

BACURAU
(Kleber Mendonça Filho, Juliano Dornelles, Brasilien/F 2018)

O AGENTE SECRETO
(The Secret Agent, Brasilien/F/NL/D 2025)

O AGENTE SECRETO (The Secret Agent, Brasilien/F/NL/D 2025 | 6. & 29.12.) 1977, während der Militärdiktatur, sind Korruption, Gewalt und Selbstjustiz in Brasilien allgegenwärtig. Unter dem Decknamen Marcelo kehrt Armando (Wagner Moura) nach Recife zurück, um seinen kleinen Sohn wiederzusehen, der beim Schwiegervater, einem Kinovorführer, lebt. Er kommt in einer Hausgemeinschaft mit anderen Verfolgten und einer Katze mit zwei Gesichtern unter. Da Marcelo sich als Wissenschaftler einen skrupellosen Industrieboss zum Feind gemacht hat, wird er von Auftragskillern verfolgt und muss um sein Leben fürchten – während der Karneval die Stadt elektrisiert und auch das im Bauch eines Hais gefundene Menschenbein zum Spektakel beiträgt. Ein Politthriller mit Horror- und Fantasy-Elementen und farbenprächtigen CinemaScope-Panavision-Bildern, in dem Spielbergs *Jaws/Der weiße Hai* ein ständiger Bezugspunkt ist und das Kino auch als Schauplatz eine Schlüsselrolle innehat. Zeitsprünge verbinden die Vergangenheit mit einer zeitgenössischen Archivrecherche in São Paulo, doch keineswegs nur deshalb erzählt der historische Film auch von der Gegenwart.

CRÍTICO (Critic, Brasilien 2008 | 9.12.) Nach einem Journalismus-Studium hat Kleber Mendonça Filho viele Jahre als Filmkritiker gearbeitet und zugleich Videos und Kurzfilme gedreht. Im Zeitraum von 1998 bis 2007 führte er auf Festivals in Brasilien, den USA und Europa Gespräche mit Kolleg*innen aus beiden Bereichen und zeichnete sie mit einer Mini-DV-Kamera auf. In seinem ersten Langfilm **CRÍTICO** – der das Ende seiner Zeit als Filmkritiker markiert – äußern sich letztlich 70 Filmemacher*innen, Schauspieler*innen und Kritiker*innen über das Kino, das Thema Filmkunst vs. Filmindustrie, das Schreiben und das Filmemachen, das Verhältnis von Kunst und Kritik. Dabei sind u.a. Tom Tykwer, Michel Ciment, João Moreira Salles, Elia Suleiman, Deborah Young, Fernanda Torres, Curtis Hanson, Bertrand Bonello, Walter Salles, Carlos Saura, Eduardo Coutinho, Gus Van Sant, Jafar Panahi und Samuel L. Jackson. Oral History, Talking Heads und Vignetten ikonischer Archivbilder.

VINIL VERDE (Green Vinyl, Brasilien 2004 | 10. & 15.12.) Es beginnt scheinbar harmlos. „Es waren einmal eine Mutter und eine Tochter", sagt der Erzähler aus dem Off. In Recife, versteht sich. Die Mutter schenkt ihrer Tochter ein paar alte



VINIL VERDE
(Green Vinyl, Brasilien 2004)

Single-Schallplatten mit Kinderliedern. Sie dürfe alle anhören, nur nicht die grüne Schallplatte. Doch das Mädchen ist wiederholt ungehorsam – und das hat Folgen. Ein kurzer, spielerisch-gruseliger Fotoroman.

ELETRODOMÉSTICA (Brasilien 2005 | 10. & 15.12.) Eine Mittelschichtsfamilie im Recife der 90er Jahre. Mutter, Sohn und Tochter sind zu Hause. Weiße Wände, Gitter vor den Fenstern. Waschen, Saubermachen, Kochen. Und Zeitvertreib. Alle sind wortlos beschäftigt. Waschmaschine, Mikrowelle, TV, Staubsauger, Ventilator, Computer, Elektromesser, Spielzeugauto, Fernbedienung, Zeitschaltuhr – ein Haushalt fest in der Hand von elektronischen Geräten. Die Hausfrau geht immerhin kreativ damit um ... Der Kern von **O SOM AO REDOR** (Neighbouring Sounds) ist in diesem Kurzfilm schon angelegt.

RECIFE FRIO (Cold Tropics, Brasilien 2009 | 10. & 15.12.) Pinguine am Strand, Dauerregen wie in der Bretagne, eisige Temperaturen – die einst tropische Stadt Recife wird von einem lokal begrenzten Klimawandel heimgesucht, von dem der Rest Brasiliens nicht betroffen ist. Hunderte Obdachlose sterben, der Tourismus lahmt und die Wohlhabenden frieren in ihren Apartments mit Strandblick und quartieren sich im fensterlosen Zimmer der Hausangestellten ein. In diesem komisch-lakonischen kurzen Mockumentary zeigt sich auch die soziale Kälte der Stadt und ein hässlicher und aggressiver Städtebau, der leere Straßen und volle Shopping Malls zur Folge hat.

A COPA DO MUNDO NO RECIFE (The World Cup in Recife, Brasilien 2014 | 10. & 15.12.) Kleber Medonça Filho kommentiert aus dem Off trocken die Auswirkungen der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 auf seine Heimatstadt: die brasilianische Angst, vor aller Welt zu scheitern, die Eröffnung einer neuen Autobahn durch Mangroven-Gebiet, das Stadion, das 20 Kilometer außerhalb liegt, die Demolierung historischer Gebäude und die Gewalt gegen Aktivist*innen. Er führt Gespräche mit Touristen und Einheimischen, besonders informativ die Taxifahrer, die u.a. genervt anmerken, dass Amerikaner immer die Autotüren zuschlagen. Ein bissig-komischer Kurzdokumentarfilm eines filmemachenden Stadtbewohners. (bik)

Mit freundlicher Unterstützung der Brasilianischen Botschaft in Berlin und des Guimarães-Rosa-Instituts Berlin. ■ English version: www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

Safi Faye: Working Together – Zusammen Arbeiten – Travailler Ensemble

Die Filmemacherin und Ethnologin Safi Faye (1943–2023), eine maßgebliche Vertreterin des unabhängigen afrikanischen Kinos, ist ab den 1970er Jahren zwischen Senegal, Europa und den USA tätig. Fayes autoethnografisches Frühwerk kreist um Leben und Arbeit im Serer-Dorf ihrer Familie. Ihr intimer, teilhabender Blick, der die Dorfbewohner*innen sich selbst erzählen lässt, gilt heute als wegweisender Beitrag zur Neupositionierung ethnografischer und dokumentarischer Filmpraxis. Neben viel beachteten Langfilmen entstehen in den 1980er Jahren mehrere kürzere Auftragsarbeiten in internationalen Koproduktionen mit europäischen Partner*innen sowie mit den Vereinten Nationen und UNICEF. Ein DAAD-Stipendium, mehrere Koproduktionen mit dem ZDF sowie die Vorführung ihrer Filme im Berlinale Forum begründen eine langjährige Beziehung zu Deutschland. Die Frage nach Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit zieht sich als roter Faden durch Fayes Schaffen: von sozialen Kämpfen für selbstbestimmte Bodenwirtschaft in Senegal über das Versagen internationaler Entwicklungszusammenarbeit bis hin zur prekären Einbindung afrikanischer Medienproduzent*innen in globale Märkte. Faye begegnet diesen Herausforderungen insbesondere aus der Perspektive afrikanischer Frauen – einschließlich ihrer eigenen Erfahrung als transnational arbeitende Filmemacherin.

Obwohl Safi Faye zu Lebzeiten weltweit als Wegbereiterin des afrikanischen Kinos anerkannt wurde, ist ihr medien- und länderübergreifendes Gesamtwerk bis heute nur fragmentarisch zugänglich. Ihr Nachlass ist über Archive in mehreren Ländern verstreut; etliche Filme sind kaum sichtbar oder nicht digital verfügbar. Insbesondere ihre für das Fernsehen produzierten Arbeiten wurden bisher kaum wahrgenommen. „Safi Faye: Working Together–Zusammen Arbeiten–Travailler Ensemble" ist ein internationales, kooperatives Projekt, das Filmprogramme, Archivmaterialien und diskursive Formate zusammenführt, um Fayes Schaffen erstmals in einem gemeinsamen internationalen Rahmen neu zu kontextualisieren und wieder in Umlauf zu bringen. Auf Fayes Wunsch beherbergt das Arsenal ihre Hauptwerke zur Aufbewahrung und Zirkulation. Um die Zugänglichkeit zu erleichtern, wurden Restaurierungs- und Digitalisierungsprojekte initiiert. Vor diesem Hintergrund liegt der Ausgangspunkt des Projekts in Berlin. Zudem

FAD'JAL
(Come and Work, Senegal 1979)

SELBÉ ET TANT D'AUTRES
(Selbé: One Among Many, 1982)

SUDESHA
(Yugantar, Indien 1983)



entstehen lokal verankerte Programmkonstellationen in Zusammenarbeit mit Kurator*innen und Partnerinstitutionen im Senegal, in Ägypten, Burkina Faso, Frankreich und Großbritannien.
Fayes Praxis war stets kollaborativ angelegt – und reflektierte zugleich kritisch die Bedingungen des zusammen Arbeitens in einer ungleichen Welt. Das von Nikolaus Perneczky und Stefanie Schulte Strathaus kuratierte Berliner Programm trägt dem Rechnung, indem es Fayes Film- und Fernseharbeiten in Dialog mit Filmen von Mitstreiter*innen aus gemeinsamen Arbeitskontexten, institutionellen Umfeldern und politischen Kämpfen bringt. Rahmende Einführungen und Gespräche dienen nicht nur der Erschließung historischer Zusammenhänge, sondern verlängern Fayes Reflexion in laufende Debatten um Koproduktion und Kooperation – ob in der Landwirtschaft, im Kulturbetrieb oder im Filmarchivwesen. Darin erweist sich der Werkstattcharakter des Projekts: Zusammen Arbeiten als Work in Progress.
Den Auftakt der Reihe machen Fayes Debütfilm, die identitäts- und geschlechterpolitische Miniatur **LA PASSANTE** (Senegal 1972), gefolgt von ihrem herausragenden Frühwerk **FAD'JAL** (Come and Work, Senegal 1979 | 11. & 16.12., zu Gast: Zeïba Monod, Tochter von Safi Faye). Benannt nach dem Serer-Dorf von Fayes Familie, verschränkt **FAD'JAL** Geschichtsschreibung und Alltagsbeobachtung, gespielte und dokumentarische Szenen, um die mündliche Überlieferung einer ländlichen Gemeinschaft und die Weitergabe von Geschichte an kommende Generationen festzuhalten. Durch teilnehmende Beobachtung – „die Kamera ist Teil der Gruppe" (S. Faye) – verhandelt der Film das Spannungsverhältnis zwischen „Tradition" und „Moderne". Zugleich wird dieses Begriffspaar einer Kritik unterzogen, die den ethnologischen Rahmen sprengt: In ihren Notizen zum Film schildert Faye, wie die Vergangenheit in die Gegenwart einbricht und darin zur Ressource für politischen Widerstand wird.
Programm „As Women See It" (12.12., Einführung: Nikolaus Perneczky, Cecilia Valenti.) Neben ihren zu Recht gerühmten Langfilmen realisierte Faye zahlreiche kürzere dokumentarische Auftragsarbeiten für europäische Fernsehanstalten und internationale Entwicklungsorganisationen – ihr selbsterklärter „Brotberuf". Das Kurzfilmprogramm beginnt mit Fayes Eintrag in die gleichnamige, von UNESCO und der Münch-





ner Faust Film koproduzierte Dokumentarfilmserie, die darauf zielt, zeitgenössische Problemlagen „aus Sicht der Frauen" zu beschreiben: **SELBÉ ET TANT D'AUTRES** (Selbé: One Among Many, 1982) ist das eindringlich kinetische Porträt einer senegalesischen Bäuerin, die den Haushalt allein stemmen muss, während die Männer des Dorfs nach Arbeit in der Stadt suchen. Zwei weitere Einträge aus derselben Serie verorten Fayes Film innerhalb einer breiter geführten Diskussion über die Situation von Frauen im ländlichen „Globalen Süden": **SUDESHA** (1983) des indischen Yugantar-Kollektivs porträtiert die Aktivistin Sudesha Devi und den Widerstand von Frauen der Chipko-Bewegung im nordindischen Garhwal gegen die Abholzung ihrer Wälder; **AL-AHLAM AL-MUMKINNA** (Permissible Dreams, 1983) der ägyptischen Filmemacherin Ateyyat Al-Abnoudy folgt Oum Said, einer Bäuerin in der Kanalzone am Suez, die sich mit ihren Träumen und Sorgen direkt an die Kamera wendet. Die Serie, der alle drei Arbeiten angehören, entstand im Kontext einer institutionellen Öffnung westlicher Förderstrukturen gegenüber Filmschaffenden aus der sogenannten Dritten Welt – eine Öffnung, die neue Möglichkeiten bot, zugleich aber neue Abhängigkeiten und asymmetrische Arbeitsverhältnisse schuf.

Programm „Elsie Haas" (11.12., anschl. Online-Gespräch mit Elsie Haas und Archivarin und Filmemacherin Annabelle Aventurin): Mitte der 1980er Jahre widmet Safi Faye der aus Haiti gebürtigen Künstlerin und Filmemacherin Elsie Haas ein Porträt in der Fernsehsendung Mosaïque (FR3), einem wöchentlichen Kulturmagazin für und über Migrant*innen in Frankreich. Das zweite Kurzfilmprogramm zeigt dieses kurze Programmsegment, **ELSIE HAAS, FEMME PEINTRE, CINÉASTE D'HAÏTI** (1985), neben Haas' Debütfilm **ZATRAP** (Martinique 1978) – der Titel bedeutet „die Falle" im martinikanischen Kreol. Zusammen mit dem Filmkollektiv APCA konzipiert und mit Unterstützung von Aimé Césaire und der PPM (Parti Progressiste Martiniquais) in kreolischer Sprache gedreht, legt der Film mit subtiler Ironie das Nachwirken (neo)kolonialer Herrschaft im Alltag des französischen Übersee-Départments frei. Es sei, so Haas, ein Land, „das nichts mehr produziert und auf Containerfracht angewiesen ist, um seine Bevölkerung zu ernähren". Die bleibende Bedeutung von Fayes und Haas' Werk ist nicht zuletzt archivpolitisch:



KADDU BEYKAT
(Letter from My Village, Senegal 1975)

MAN SA YAY
(Ich, deine Mutter, BRD/Senegal 1980)

MOSSANE
(Senegal/D/UK/F 1996)

Beide sind Teil eines afrodiasporischen Filmerbes, das vielerorts verstreut und, zumal in den Herkunftsregionen selbst, schwer zugänglich ist – ein Erbe, das Fragen nach Zugang und Verantwortung im Umgang mit „geteilten" Archivbeständen der Global Majority aufwirft.

Fayes Langfilmdebüt, **KADDU BEYKAT** (Letter from My Village, Senegal 1975 | 12.12., zu Gast: Bonaventure Soh Bejeng Ndikung; zur Restaurierung: Markus Ruff & 21.12.) ist ein intimes, zwischen Autoethnografie und Fiktion changierendes Porträt des Dorfs ihrer Herkunft unter den Folgen von Dürre und erzwungener Erdnuss-Monokultur. Unterlegt von Fayes Voice-over, das in Briefform mit dem autoritativen Gestus des ethnografischen Kinos bricht, gibt der Film den Dorfbewohner*innen Zeit und Raum, ihre Anliegen auf eigene Art zu artikulieren. Fayes teilhabender, immersiver Zugang begründete eine neue ethnografische Praxis, die sich ganz im Leben der Gruppe versenkt und doch sensibel bleibt für politische Widersprüche und gesellschaftlichen Wandel: „Durch eine Reflexion über ihre Bräuche und ihre Riten nehmen sie ihre ökonomische Wirklichkeit auf profunde, wesentliche Weise wahr" (S. Faye). Aufgrund seiner Kritik an Léopold Sédar Senghors neokolonialer Agrarpolitik war **KADDU BEYKAT** im Senegal zunächst verboten. Heute weithin als künstlerischer und filmhistorischer Meilenstein gewürdigt, wurde der Film jüngst mit dem Preis des Locarno Film Heritage Contest ausgezeichnet und unter der Leitung des Arsenal digital restauriert.

LES ÂMES AU SOLEIL (Souls in the Sun, 1981) & **GOOB NA NU** (Erntezeit, Senegal 1979 | 13.12., zu Gast: Raphaël Grisey) Zwei ungleiche, aber thematisch verwandte Filme kreisen um Fayes kontinuierliche Auseinandersetzung mit Agrarpolitik als Frage von Reproduktion und Subsistenz. **LES ÂMES AU SOLEIL** ist ein von der UN Visual Services Division in New York produzierter Dokumentarfilm zum Thema „Frauen und Entwicklung", in dem die Kompromissbildungen solcher Auftragsarbeiten, aber auch Fayes Widerstand gegen oktroyierte Themen und Sichtweisen sinnfällig werden – etwa in ihrem Beharren, dass geschlechtsspezifische Ungleichheit nicht von ökonomischer und geopolitischer Ungleichheit zu trennen sei. Von Faye selbst ungeliebt, antizipiert der Film die Ambivalenzen eines Produktionszusammenhangs, der für nachfolgende





afrikanische Filmemacherinnen maßgeblich werden sollte – und einen festen Teil von Fayes eigenem Lebensunterhalt bildete. **GOOB NA NU** gehört demgegenüber zu Fayes Frühwerk. Wie schon in **KADDU BEYKAT** und **FAD'JAL** beschreibt der kurze Dokumentarfilm ländliches Leben und landwirtschaftliche Produktion als untrennbare Einheit.

Das Programm „Safi Faye in Berlin" (13.12., zu Gast: Karina Griffith, Anta Helena Recke) nimmt Safi Fayes Aufenthalt in Deutschland in den Blick, versammelt Filme und Dokumente aus dem Berlin der frühen 1980er Jahre. **MAN SA YAY** (Ich, deine Mutter, BRD/Senegal 1980) entstand als „Kamerafilm" im Rahmen des Kleinen Fernsehspiels des ZDF – ein damals relativ neues Koproduktionsmodell, das kreative Freiheit mit minimalen Budgets erkaufte und sich neben marginalisierten Gruppen in Deutschland zunehmend an Filmemacher*innen aus Afrika und Lateinamerika wandte. Ein senegalesischer Student empfängt im unterkühlten Westberlin Briefe von seiner Mutter, die Neuigkeiten aus einer entfernten Heimat übermitteln – nicht umsonst wurde der Film in der ZDF-Redaktion als Paraphrase auf Chantal Akermans *News From Home* diskutiert. Das kurze Fernsehporträt **SAFI FAYE IN BERLIN** (Transtel Köln, 1980) gibt Einblick in Fayes ambivalente Deutschlanderfahrung; darauf folgt **MERRY CHRISTMAS DEUTSCHLAND** (BRD 1985), ein politisch wie formal zugespitzter Kurzfilm des haitianischen Filmemachers Raoul Peck, der zur gleichen Zeit an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) studierte und Faye eng verbunden war.

Der preisgekrönte Spielfilm **MOSSANE** (Senegal/D 1996 | 13.12., zu Gast: Jürgen Jürges, Online-Einführung: Aboubakar Sanogo & 18.12.) ist Fayes selbsterklärtes Hauptwerk und zugleich ihr letztes abgeschlossenes Filmprojekt, dessen Fertigstellung sie sechs zermürbende Lebensjahre kostete – einschließlich eines langwierigen Rechtsstreits mit dem ehemaligen französischen Produzenten, der das Filmnegativ als Geisel hielt. Von Fassbinder-Kameramann Jürgen Jürges in einem Serer-Dorf im ländlichen Senegal gefilmt, erzählt **MOSSANE** die Geschichte einer jungen Frau von legendärer Schönheit; das Ergebnis ist eine bewegende Parabel über Mythos, Begehren und soziale Ordnung. (np) ■ English version: www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

SON PORTRAIT, MON PORTRAIT
(F 2025)

MAKOM, AVODA
(Ein Ort, eine Arbeit, IL/D/F 1998)

Forum & Friends IX – Regie: Nurith Aviv

„**E**igentlich ist es so, dass in jedem Film schon der nächste Film drinsteckt, nur weiß ich es vorher nicht." – Entfaltung als kreatives Prinzip, Neugier als Haltung zwischen Offenheit und Konsequenz. Es sind schöne, präzise und persönliche Sätze, die Nurith Aviv formuliert, ob im Interview (wie hier anlässlich der Weltpremiere von **PRÉNOMS** im Berlinale Forum 2026, in Gänze nachzulesen als Bonusmaterial auf den Forumsseiten der Arsenal-Webseite) oder in ihren Filmen selbst. Über 100 Filme hat Nurith Aviv für andere Regisseur*innen gedreht und sich dabei als Übersetzerin im direkten wie übertragenen Sinn wahrgenommen. Sie bleibt dies auch in ihren eigenen Regiearbeiten, von denen wir einige im neunten Teil der Programmreihe „Forum & Friends" vorstellen. Ein kleiner Auszug aus einem Werk, das Sprache und Kultur, Identität und Freundschaft befragt, analysiert und feiert – als Quelle der Vielfalt und Ort für Dialog wie Erkenntnis.

Bereits 1989 war die in Tel Aviv geborene Tochter jüdisch-deutsch-tschechischer Eltern im Forum zu Gast, mit ihrem Debütfilm *Kafr Qar'a, Israël*. Seither hat die Wahlpariserin in über 30 Jahren rund 20 Arbeiten realisiert, bei denen sie Regie als Begegnungskunst etabliert und dabei filmisches Weltwissen von historischer, politischer, linguistischer und kultureller Reichweite hervorgebracht hat.

„Was ich so unheimlich mag, ist, dass ich den Eindruck bekomme, ich filme das Denken. Das ist es, was mich interessiert." Die Menschen (ihre Menschen) beim Denken und Sprechen filmen – das ist ihre Leidenschaft und Stärke. Die Titel der Filme markieren das: *Langue sacrée langue parlée* (2008), *Annonces* (2013), *Signing* (2018), *Yiddish* (2020), *Words That Remain* (2022). „Nurith Aviv – Filmer la parole" heißt der 2025 erschienene Sammelband folgerichtig. Intellekt und Poesie verbindend nähert sie sich der Welt an: über Buchstaben und Schriftzeichen, Wörter und Übersetzung; Mythos und Mehrsprachigkeit; Herkunft, Suche, Ankunft, Weiterziehen; Leben und Reisen zwischen und in Mutter-Sprache/n und Vater-Land.

Als „Analphabet in vier Sprachen" bezeichnet sie sich gern – ein charmantes Understatement einer polyglotten Feministin, deren Kameraarbeiten die Film-Sprache erweitert haben, ob für Agnès Varda, Amos Gitai, Ruth Beckermann, Eyal Sivan oder Jacques Doillon u.a. oder die





eigenen Filme: Filmer la parole. Sichtbares Zuhören. Begegnung auf Augenhöhe. Persönlich-universell sind die Filme der Nurith Aviv. Sie stellen Fragen, suchen Antworten.

SON PORTRAIT, MON PORTRAIT (2025) & **PRÉNOMS** (Vornamen, 2026 | 7.12., zu Gast: Nurith Aviv) Malerin Liliane Klapisch skizziert Nurith Aviv, während diese sie dabei filmt: ein wechselseitiges Porträt, eine leise Annäherung. Bezaubernd sensibel auch die Begegnungen in **PRÉNOMS**. Mit Kamera und Blumengeschenk in den Händen macht sich Aviv auf zu Freund*innen, die ausgehend von ihren Vornamen erzählen – 13 persönliche Geschichte/n über Eltern und Freunde, Lebenswege und Zufälle, Sprache und Geschlecht, Kultur und Identität. Wort-Sträuße als Geschenk. Schlicht und komplex: Ein Glücks-Fall an Diversität. Ein Forums-Liebling 2026.

VATERS LAND (F/D 2002) & **MISAFA LESAFA** (Von einer Sprache zur anderen, B/F/D/IL 2004 | 8.12., zu Gast: Nurith Aviv) Am Fenster der Berliner Ringbahn gleitet die Stadt vorbei, in der Avivs Vater geboren wurde. Deutsche Freund*innen sprechen über Leere, Geister und Wunden nach der Shoah. Wo **VATERS LAND** von Abbrüchen handelt, fragt **MISAFA LESAFA**, wie aus Sprache, Erinnerung und Migration Neues entsteht. Die Protagonist*innen erzählen vom Übergang zwischen ihren Muttersprachen und dem Hebräischen. In dieser Melange entstehen keine einfachen Identitäten, sondern Biografien des Übersetzens.

MAKOM, AVODA (Ein Ort, eine Arbeit, IL/D/F 1998 | 8.12., zu Gast: Nurith Aviv) Nach dem Mord an einem Genossenschaftsmitglied des Siedlerdorfs Shekef wird ein Arbeitsverbot für die Palästinenser*innen aus der nahen Stadt Beit Awwa verhängt. Ersetzt werden sie durch thailändische Arbeiter*innen. Der Film erzählt von einer ungleichen Dreiecksbeziehung an einem Ort (makom) der Arbeit (avoda) und von Menschen, die nicht (mehr) miteinander reden. (bw/gb)

Die Gespräche mit Nurith Aviv werden von Fabian Tietke und Barbara Wurm moderiert. Forum & Friends wird kuratiert von Gaby Babić, Christiane Büchner, Fabian Tietke und Barbara Wurm. In Zusammenarbeit mit der Kinothek Asta Nielsen, die vom 10. bis 13.12. im Kino des DFF „Von Sprache zu Sprache. Werkschau Nurith Aviv" veranstaltet, kuratiert von Gaby Babić und Kathrin Brinkmann. ■ English version: www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

ESELSHAUT
(Peau d'Âne, Jaques Demy, F 1970)



Daumenkino – Kinderprogramm

Das Dezemberprogramm mit Filmen für das junge Publikum (unbedingt in Begleitung!) kommt gleichermaßen märchenhaft wie fantastisch daher. So fest **DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL** in der hiesigen Kinderklassiker-Winterwelt verankert ist und dennoch immer wieder zum Wiedersehen einlädt, so relativ unbekannt und kaum gezeigt wird hierzulande Jacques Demys **ESELSHAUT**, eine opulente Adaption eines der ältesten französischen Märchen. Zwei traumhafte Exkursionen wider die kalten Dezember-Wochenenden.

DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL (Tři oříšky pro Popelku, Václav Vorlíček, ČSSR/DDR 1973 | 5., 19. & 27.12.) Schlagfertig und selbstbewusst, versiert bogenschießend und sattelfest, mit einem guten Draht zu Tauben und Eulen – nur so kann Aschenbrödel (Libuše Šafránková) aller Unbill des Lebens in Form ihrer garstigen Stiefmutter nebst der hochnäsigen Stiefschwester trotzen. Kleine Fluchten bieten die Natur, drei Wundernüsse, die für ihre angemessene Garderobe in allen Lebenslagen sorgen und eine zufällige Begegnung mit einem zunächst recht überheblichen Prinzen im schneeverhangenen Wald. Der kann ihr jedoch weder als Jäger das Wasser reichen noch die ihm aufgegebenen Rätsel lösen. Wäre da nicht der Schuh …

ESELSHAUT (Peau d'Âne, Jaques Demy, F 1970 | 20. & 26.12.) Jacques Demys eigenwillige Interpretation des Märchens von Charles Perrault aus dem Jahr 1715, in dem der Herrscher über das blaue Königreich (Jean Marais) um die Hand seiner Tochter (Catherine Deneuve) anhält, weil er der sterbenden Königin versprochen hatte, sich nur mit einer Frau wiederzuverheiraten, die ebenso schön sei wie sie. Um dem Wunsch ihres Vaters nicht entsprechen zu müssen, stellt die Tochter, beraten von der Flieder-Fee (Delphine Seyrig), scheinbar unerfüllbare Bedingungen: Kleider in den Farben der Sonne, des Mondes und der Zeit sowie die Haut des Königs Goldesel. Als der König selbst den letzten Wunsch erfüllt, flieht sie, gehüllt in die Eselshaut, in das benachbarte rote Königreich. Ein zeitloser Film für Kinder wie Erwachsene, der in den atemberaubendsten Farben der Psychedelic-Ära erstrahlt. (mg, hjf)

■ English version:
www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

GOSHOGAOKA
(Sharon Lockhart, USA 1997)



Magical History Tour

Von Formen, Farben und Figuren – Choreografien im Film

Ausgeklügelte Anordnungen von Menschen in Räumen, komplexe Orchestrierungen von Gegenständen und Farben, präzise Kompositionen von Mimik und Gestik – filmische Choreografien treten in unterschiedlichsten Formen und fast allen Genres in Erscheinung. Bei weitem nicht immer getanzt, ist ihnen oft ein tänzerisches Element zu eigen: Choreografien im Film rhythmisieren, abstrahieren, stilisieren, kreieren Bildräume und Beziehungsgeflechte, reflektieren Stillstand und Bewegung, schaffen ein oft physisches Kino. Die winterliche Magical History Tour versammelt neun Variationen inszenatorischer Formationen inklusive eines kleinen Exkurses in die Choreografien des Humors.

GOSHOGAOKA (Sharon Lockhart, USA 1997 | 4.12.) In sechs jeweils zehnminütigen Einstellungen durchläuft ein japanisches Mädchen-Basketballteam verschiedene, in Zusammenarbeit mit Sharon Lockhart und dem Choreografen Stephen Galloway entwickelte Trainingsabläufe und -einheiten. Es entsteht eine präzise Studie des Zusammenklangs von Stimmen und Körperbewegungen der jungen Frauen, eine veritable Choreografie, die eigenen Rhythmen und Gesetzen folgt. Eine strukturalistische (De-)Konstruktion der Körperbewegungen, in der die Aktion in ihrer ruhigen Gleichmäßigkeit scheinbar zum völligen Stillstand gerinnt und die einzelnen Sportlerinnen im kollektiven Ganzen aufgehen.

LES PARAPLUIES DE CHERBOURG (Die Regenschirme von Cherbourg, Jacques Demy, F/BRD 1964 | 5. & 19.12.) Die 18-jährige Regenschirmverkäuferin Geneviève (Catherine Deneuve in ihrer ersten großen Rolle) und der Automechaniker Guy lieben sich innig. Unmittelbar vor seinem Kriegsdienst in Algerien erleben sie ihre erste gemeinsame Liebesnacht. Während die Briefe aus Algerien spärlich und nichtssagend werden, willigt die schwangere Geneviève, gedrängt von ihrer Mutter, in eine Vernunftehe ein. „Die erste Volksoper, die für den Film geschrieben wurde" (Demy), mit gesungenen Dialogen verzaubert und dennoch in der Realität verankert, stellt durch eine durchkomponierte Orchestrierung der gesamten Farbpalette ihren Bühnencharakter deutlich aus.

Filme von Maya Deren (11.12.): Die Pionierin des Avantgarde-Films, Tänzerin, Fotografin und Theoretikerin begann Anfang der 40er Jahre Filme zu drehen. Jenseits traditioneller Vorstellungen von



LES PARAPLUIES DE CHERBOURG
(Die Regenschirme von Cherbourg,
Jacques Demy, F/BRD 1964)

ON CONNAÎT LA CHANSON
(Das Leben ist ein Chanson,
Alain Resnais, F/CH/UK/Italien 1997)

THE SHOP AROUND THE CORNER
(Rendezvous nach Ladenschluss,
Ernst Lubitsch, USA 1940)

Zeit und Raum kreierte sie subjektive filmische Realitäten, verschränkte Film, Tanz, Rituale, Choreografie und Lyrik, entwarf surrealistische Traumwelten wie filmische Choreografien, experimentierte mit Tricktechniken und nicht zuletzt Helldunkel-Stimmungen. Gezeigt wird neben **MESHES OF THE AFTERNOON** (USA 1943), **AT LAND** (USA 1944), **RITUAL IN TRANSFIGURED TIME** (USA 1946), **THE VERY EYE OF NIGHT** (USA 1955) **A STUDY IN CHOREOGRAPHY FOR CAMERA** (USA 1945). „In diesem Film wird der Raum mittels der Auslotung filmischer Techniken selbst zu einem dynamischen Teilnehmer der Choreografie. Es ist in gewisser Weise ein Duett zwischen Raum und Tänzer; ein Duett, in dem die Kamera nicht nur ein sensibel beobachtendes Auge ist, sondern selbst erzeugend und mitverantwortlich für die Performance wird." (Maya Deren)

DIE KLAGE DER KAISERIN (Pina Bausch, BRD/F 1989 | 18.12.) In ihrer ersten Arbeit für das Kino überträgt die legendäre Gründerin und jahrzehntelange Leiterin, Tänzerin und Choreografin des „Tanztheater Wuppertal" Pina Bausch ihre Arbeitsweise in das filmische Medium und choreografiert nicht nur Menschen und Tiere in Landschaften und Innenräumen, sondern auch unterschiedliche Momentaufnahmen zu einer Collage von „Märchenbildern, wie in einem Bilderbuch" (P.B.). Unterlegt von Musikstücken aus verschiedenen Regionen und Zeiten entsteht eine kaleidoskopische Struktur von Stimmungen und Atmosphären, ein mal unheimliches, dann wieder komisches Lamento, erzählt von Körpern oder Körperteilen, Gesten, Mimik und Bewegungen.

THE LODGER (Alfred Hitchcock, UK 1927 | 20.12., am Klavier: Eunice Martins) Von Hitchcock selbst als erster „echter Hitchcock-Film" bezeichnet, ist „a story of the London fog", so der Untertitel, ein klassischer Suspense-Thriller. London wird von einem selbsternannten „Avenger" heimgesucht, der im Schutz der Dunkelheit junge blonde Frauen umbringt. In diesem Klima der Angst löst der geheimnisvolle neue Untermieter der Familie Bunting einen schrecklichen Verdacht aus: Ist er der gesuchte Mörder? Die Schatten und Spiegeleffekte verraten Hitchcocks Interesse am deutschen Film der Zeit, und erstmals zeigte er sich als Choreograf der Spannung – falsche Fährten, das Wissen der Zuschauer*innen versus das Nicht-Wissen der Personen im Film, einzelne Schockelemente –,





die ihn zu seinem späteren Ehrentitel als „Master of Suspense" verhelfen sollten.

ON CONNAÎT LA CHANSON (Das Leben ist ein Chanson, Alain Resnais, F/CH/UK/Italien 1997 | 25. & 26.12.) Liedzeilenweise brechen die Sehnsüchte aus ihnen heraus: Lippensynchron legt der musikalisch experimentierfreudige Alain Resnais der frustrierten Geschäftsfrau Odile (Sabine Azéma), ihrem Ehemann Claude (Pierre Arditi), Odiles langzeitstudierender Schwester Camille (Agnès Jaoui) und dem Immobilienmakler Marc (Lambert Wilson) Passagen klassischer Chansons oder französischer Popsongs in den Mund. Die spielerische Leichtigkeit dieser Choreografie des Playback grundiert ein so komplexes wie amüsantes Beziehungsgeflecht, das, von Missverständnissen und Verwicklungen weiter verkompliziert, seiner Implosion im Zuge einer Wohnungseinweihung entgegensteuert.

THE SHOP AROUND THE CORNER (Rendezvous nach Ladenschluss, Ernst Lubitsch, USA 1940 | 23. & 25.12.) Mitte der 1930er Jahre in Budapest, zur Weihnachtszeit. Im Lederwarengeschäft Matuschek & Co. ist die Stimmung angespannt: Es fehlt Geld in der Kasse, der Firmenchef verdächtigt seinen besten Verkäufer Kralik (James Stewart), ein Verhältnis mit seiner Frau zu haben, und Kralik und die neue Angestellte (Margaret Sullavan) gehen sich auf die Nerven – ohne zu wissen, dass sie sich in romantischen Briefen miteinander über Literatur austauschen. Das erste geplante Rendezvous scheitert an Matuschek, der die beiden Angestellten zu Überstunden zwingt. Lubitsch erweist sich in **THE SHOP AROUND THE CORNER** als Meister des Spiels mit dem Zeigen und Verbergen. Protagonisten, die sich wahlweise den Rücken kehren oder einander zuwenden, Blicke, die durch Fensterscheiben zugeworfen, Gespräche, die auf Leitern geführt werden – das Ladengeschäft wird Schauplatz für eine ausgeklügelte Choreografie von Begegnungen.

THE GAY DIVORCEE (Scheidung auf amerikanisch, Mark Sandrich, USA 1934 | 26. & 27.12.) Pre-Hays-Code trifft Screwball Comedy trifft Musical mit einer Kaskade großartiger Gesangs- und Tanznummern, perfekt choreografiert vom Erfolgstrio Fred Astaire, Hermes Pan und Dave Gould und von skurril bis schwerelos ausgeführt von Edward Everett Horton, Ginger Rogers und Fred Astaire. Die drei bilden als Chaos-stiftender Rechtsanwalt Egbert, als die glücklich Ge-



THE GAY DIVORCEE
(Scheidung auf amerikanisch, Mark Sandrich, USA 1934)

schiedene in spe Mimi und als Hals über Kopf verliebter Tänzer Guy den Kern dieser temporeichen Verwechslungskomödie, sekundiert von Mimis dauerzerstreuten Tante Hortense (Alice Brady) und dem vergesslichen, professionellen Liebhaber/Ehebrecher Rodolfo Tonetti (Erik Rhodes).

SOME LIKE IT HOT (Billy Wilder, USA 1959 | 28. & 30.12.) Ein unfreiwilliges Zusammentreffen mit schießwütigen Mafiagangstern im Chicago der späten 1920er Jahre lässt die draufgängerischen Jazzmusiker Joe (Tony Curtis) und Jerry (Jack Lemmon) zu Frauenkleidern greifen und sich von einer Frauencombo um die Sängerin Sugar (hinreißend: Marilyn Monroe) auf dem Weg nach Florida anheuern. Was als rasante Gangsterstory beginnt, wird unversehens zu einer nicht weniger temporeichen, dabei rasend komischen und exzessiven Travestie-Choreografie, bei der Kleider, Rollen und Geschlechter mehrfach getauscht, Perspektiven gewechselt und Verwandlungen vollzogen werden. Wer auf eine veritable Tanzeinlage aus ist, sei auf die gloriose Tango-Nummer verwiesen: „Daphne, you're leading again". (mg) ■ English version: www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

Winterfest im silent green
Das Arsenal Filminstitut stellt sich vor

Die Sommer- und Winterfeste des silent green sind seit der ersten Ausgabe fester Bestandteil des Arsenal-Kalenders. Wie bereits anlässlich des rauschenden Sommerfests im August, als die Eröffnung des Kino Arsenal auf dem Campus des silent green kaum vier Monate zurücklag, laden wir am zweiten Winterfesttag, dem 6.12. nicht nur ein, unser „neues" Kino zu besichtigen, sondern auch mehr über das Arsenal Filminstitut zu erfahren.

Ab 13 Uhr geht es in vier Slots um die eng miteinander verzahnten Bereiche des Arsenal – den Filmverleih, das Filmarchiv mit seinen rund 10.000 Filmen, die vom Arsenal verantworteten Sektionen der Berlinale, Forum und Forum Expanded und nicht zuletzt das Kino mit einer Vorschau auf den Programmschwerpunkt im Januar und Februar. Bei kurzen Filmen, Präsentationen und Gesprächen können Sie uns und möchten wir Sie kennenlernen. Das Programm ist vielfältig! Ein besonderes Highlight nicht nur für Kinder ist die Klangwerkstatt von und mit Eunice Martins. Wir freuen uns auf Sie! (6.12.)



UNTER SCHNEE
(Ulrike Ottinger, Deutschland 2011)

Fenster zum Hof –
Das Nachbarschaftsprogramm

Als Ulrike Ottinger im Winter 2010/11 im japanischen Schneeland unterwegs war, kam sie mit Tönen und Bildern für einen Film wie für ein Hörspiel zurück. Das Hörspiel *Unter Schnee* haben wir im März dieses Jahres in der Kuppelhalle des silent green präsentiert, als wir auf die Fertigstellung unseres neuen Kinos warteten. Passend zur Jahreszeit präsentieren wir im Nachbarschaftsprogramm nun auch den Film **UNTER SCHNEE** (Ulrike Ottinger, Deutschland 2011). In der japanischen Provinz Echigo, ganz im Norden des Landes, liegt der Schnee oft bis in den Mai hinein noch meterhoch. Seit Jahrhunderten haben sich die Bewohner*innen in ihrem Alltag, ihren Festen und religiösen Ritualen darauf eingerichtet. Zwei Kabuki-Darsteller folgen den Spuren des Krepphändlers Bokushi Suzuki, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit „Schneeland Symphonie" seine Erlebnisse im Schneeland literarisch verarbeitete. Die beiden werden von einer schönen Füchsin wundersam verwandelt und bewegen sich fortan als Paar aus der Edo-Zeit mühelos durch Vergangenheit und Gegenwart, durch mystische Sphären und reale Welten. (al) (1.12.)

Raumgeben

Kulturräume fungieren als geschützte Orte, an denen man sich frei mit komplexen oder herausfordernden Themen befassen kann. In einer Zeit, in der diese Freiheit zunehmend eingeschränkt wird, laden wir Gäste ein, die an solchen Orten Gastgeber*innen sind. Die Einladung an das Ende 2025 eingestellte Berliner Programm Künstlerische Forschung führt Rike Frank zur Frage, welche Bedeutung Raumgeben hat, was die Existenz von Institutionen ausmacht und durch ihr Nachleben durchscheint. Der Abend beginnt mit zwei Filmen ehemaliger Stipendiat*innen: In **EXERCISES IN BECOMING UNCERTAIN** folgt Marianna Christofides mit 16-mm-Aufnahmen und essayistisch-performativer Lesung den Spuren von Brüchen nach Katastrophen wie Fukushima oder Minamata, die zerschundene Lebenswelten, aber auch ein verkörpertes Wissen hinterlassen. **DOPOSTORIA** von Christoph Keller ist ein Künstlerbuch und ein „filmisches Fragment in fünf Akten" über Fotografie, Friedhöfe und Museumsarchive – entstanden aus einem experimentellen Forschungsaufenthalt an der Bibliotheca Hertziana, Rom mit deren Sammlung kanonischer Fotografien zur Kunst- und Architekturgeschichte. (stss) (2.12.)

GREMLINS
(Joe Dante, USA 1984)



Condition Report #18: HEAVEN-6-BOX

Im Archiv dienen Zustandsberichte dazu, Veränderungen an Filmkopien festzuhalten und ihren Wandel über die Zeit hinweg zu dokumentieren. In dieser Reihe teilt der Filmemacher Juan González Entdeckungen aus seiner Arbeit bei der Sichtung und Inspektion von Filmkopien aus der Arsenal-Sammlung. Diese Ausgabe widmet sich Hiroyuki Okis **HEAVEN-6-BOX** (Japan 1996), einem Film, der sich bereits mit seinem rätselhaften Titel jeder eindeutigen Beschreibung entzieht. Seine sechs zehnminütigen Kapitel, sogenannte „Boxen", geben dem im Titel angedeuteten Bild eine Form: sechs über den Wolken schwebende Kisten, von denen jede etwas aus der darunterliegenden Welt enthält und die sich im Himmel zu einem Ganzen vereinen.
Ursprünglich vom Museum of Art in Kochi in Auftrag gegeben, erscheint der Film auf den ersten Blick als persönliches Porträt dieser Stadt im Süden Japans. Doch beim Betrachten verwandelt sich das Porträt in etwas, das eher einem rituellen Gebet gleicht. (jg) (14.12., Einführung: Juan González)

70 mm: GREMLINS

Ein erfolgloser Erfinder skurriler Alltagsgeräte kauft auf Geschäftsreise von einem geheimnisvollen Händler in Chinatown den Mogwai *Gizmo* als Weihnachtsgeschenk für seinen Sohn. Mahnend gibt ihm der Verkäufer drei Regeln mit auf den Weg, die beim Umgang mit dem niedlichen kleinen pelzigen Geschöpf unbedingt zu respektieren seien: den Mogwai nicht dem Sonnenlicht aussetzen, den Mogwai nicht nass werden lassen, den Mogwai nicht nach Mitternacht fressen lassen. Als die Regeln versehentlich gebrochen werden, übernimmt eine Armee von zerstörungswütigen kleinen Monstern das idyllische Städtchen Kingston Falls und stürzt den beschaulichen Ort am Weihnachtsabend ins Chaos. Produzent Steven Spielberg und Regisseur Joe Dante machten aus dem Horrorfilmdrehbuch mit rollenden Köpfen und R-Rating zwar keinen Unterhaltungsfilm für die ganze Familie – die FSK-Freigabe lag 1984 bei 16 Jahren und wurde mittlerweile auf 12 zurückgestuft –, aber doch eine überaus erfolgreiche, boshafte Horrorkomödie über die moderne Konsumgesellschaft. Wir zeigen **GREMLINS** (USA 1984) in einer zeitgenössischen 70-mm-Kopie mit 6-Kanal-Magnetton. (hjf) (22.12.)

1 Di

19.00 Fenster zum Hof ***Unter Schnee** Ulrike Ottinger D 2011 DCP | **dt. OF** | 103 Min. | S. 21

2 Mi

20.00 Raumgeben **exercises in becoming uncertain** Marianna Christofides
Deutschland/Japan/Griechenland/Zypern 2018 – fortlaufend Digital file | **engl. OF** | 46 Min.
Dopostoria – A Cinematographic Fragment in Five Acts Christoph Keller
Italien/Deutschland 2019/2023 Digital file | **OmeU** | 17 Min.
◘ Anschließend Q & A mit Marianna Christofides, Christoph Keller und Gespräch mit Rike Frank (ehemalige Geschäftsführerin), Moderation: Stefanie Schulte Strathaus S. 21

3 Do

20.00 Kleber Mendonça Filho Eröffnung **O Som ao Redor** Neighbouring Sounds
Brasilien 2012 Mit Irandhir Santos, Gustavo Jahn, Maeve Jinkings, W.J. Solha
◘ Einführung: Birgit Kohler DCP | **port. OmeU** | 124 Min. | ↪ 20.12. | S. 5

4 Fr

18.00 Magical History Tour ***Goshogaoka** Sharon Lockhart
USA 1997 16 mm | **ohne Dialog** | 64 Min. | S. 17

20.00 Kleber Mendonça Filho **Aquarius** Brasilien/Frankreich 2016 Mit Sônia Braga, Maeve Jinkings, Irandhir Santos, Zoraide Coleto DCP | **port. OmeU** | 146 Min. | ↪ 19.12. | S. 5

5 Sa

14.30 Daumenkino ***Drei Haselnüsse für Aschenbrödel** Tři oříšky pro Popelku Václav Vorlíček ČSSR/DDR 1973 FSK: ab 0, empfohlen ab 6 35 mm | **DF** | 75 Min. | ↪ 19. & 27.12. | S. 16

16.30 Magical History Tour ***Les parapluies de Cherbourg** Die Regenschirme von Cherbourg Jacques Demy F/BRD 1964 Mit Catherine Deneuve, Nino Castelnuovo, Anne Vernon, Marc Michel, Ellen Farner FSK: ab 6 35 mm | **franz. OmdU** | 92 Min. | ↪ 19.12. | S. 17

19.00 Kleber Mendonça Filho **Retratos Fantasmas** Pictures of Ghosts
Brasilien 2023 DCP | **port. OmeU** | 93 Min. | ↪ 27.12. | S. 6

21.00 Kleber Mendonça Filho **Bacurau** Kleber Mendonça Filho, Juliano Dornelles
Brasilien/Frankreich 2018 Mit Sônia Braga, Bárbara Colen, Thomás Aquino, Udo Kier
DCP | **port. OmeU** | 132 Min. | ↪ 17.12. | S. 6

6 So

13.00 Winterfest im silent green Das Arsenal Filminstitut stellt sich vor
Distribution, präsentiert von Angelika Ramlow
Trailer: ***Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz in den Mund und lächelst**
Marie Luise Lehner Österreich 2025 DCP | 3 Min.
***Waterfall** Corinne und Arthur Cantrill Australien 1984 16 mm | **engl. OF** | 17 Min.
Archiv, präsentiert von Stefanie Schulte Strathaus und Markus Ruff
***Por primera vez** Zum ersten Mal Octavio Cortázar 35 mm und DCP | **span. OmdU** | 9 Min.
14.30 Berlinale Forum, präsentiert von Barbara Wurm
Joy Boy: A Tribute to Julius Eastman Mawena Yehouessi, Fallon Mayanja, Rob Jacobs, Victoire Karera Kampire, Paul Shemisi, Anne Reijniers
Belgien/Frankreich/Demokratische Republik Kongo 2026 DCP | **OmeU** | 64 Min.
Forum Expanded, präsentiert von Uli Ziemons
***Pidikwe** Rumble Caroline Monnet Kanada 2025 DCP | 10 Min.
16.00 Campus
Klangwerkstatt mit Eunice Martins für Kinder ab 8 Jahren
17.00 Kino
Programmvorschau, präsentiert von Annette Lingg
Alexandra Radu Jude Rumänien 2008 Digital file | **rum. OmeU** | 25 Min.
Eintritt frei S. 20

19.00 Kleber Mendonça Filho **O Agente Secreto** The Secret Agent Brasilien/F/NL/D 2025
Mit Wagner Moura, Carlos Francisco, Tânia Maria, Maria Fernanda Cândido, Hermila Guedes, Udo Kier FSK: ab 16 DCP | **port. OmeU** | 161 Min. | ↪ 29.12. | S. 7

OF Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge. ↪ Wiederholung | ◘ Veranstaltung mit Gästen | Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal Filminstitut e.V. | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | ♛ Nur für Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

7 Mo

19.30 Forum & Friends
Son portrait, mon portrait Nurith Aviv F 2025 — Digital file | **OmeU** | 15 Min.
Prénoms Given Names Nurith Aviv F 2026 — DCP | **OmeU** | 82 Min.
□ Zu Gast: Nurith Aviv — S. 15

8 Di

18.30 Forum & Friends
Vaters Land Nurith Aviv F/D 2002 Mit Hanns Zischler — Digital file | **dt. OmeU** | 30 Min.
Misafa Lesafa Nurith Aviv B/F/D/Israel 2004 — Digital file | **OmeU** | 55 Min.
□ Zu Gast: Nurith Aviv

20.45 Forum & Friends
Makom, Avoda Ein Ort, eine Arbeit Nurith Aviv Israel/D/F 1998 — Digital file | **OmeU** | 81 Min.
□ Zu Gast: Nurith Aviv — S. 15

9 Mi

20.00 Kleber Mendonça Filho **Crítico** Critic Brasilien 2008 — DCP | **OmeU** | 76 Min. | S. 7

10 Do

20.00 Kleber Mendonça Filho Kurzfilmprogramm
Vinil Verde Green Vinyl Brasilien 2004 — DCP | **OmeU** | 16 Min.
Eletrodoméstica Brasilien 2005 — DCP | **OmeU** | 22 Min.
Recife Frio Cold Tropics Brasilien 2009 — DCP | **OmeU** | 24 Min.
A Copa do Mundo no Recife The World Cup in Recife Brasilien 2014 — DCP | **OmeU** | 15 Min. | ↪ 15.12. | S. 8

11 Fr

17.00 Magical History Tour ***Meshes of the Afternoon** Maya Deren USA 1943 — 16 mm | **ohne Dialog** | 14 Min.
***At Land** Maya Deren USA 1944 — 16 mm | **stumm** | 15 Min.
***A Study in Choreography for Camera** Maya Deren USA 1945 — Digital file | **stumm** | 3 Min.
***Ritual In Transfigured Time** Maya Deren USA 1946 — 16 mm | **stumm** | 15 Min.
***The Very Eye of Night** Maya Deren USA 1955 — 16 mm | **ohne Dialog** | 13 Min. | S. 17

19.00 Safi Faye Eröffnung **La passante** Safi Faye Senegal 1972 — Digital file | 10 Min
***Fad'jal** Come and Work Safi Faye Senegal 1979 — DCP | **OmeU** | 113 Min. | ↪ 16.12.
Digital restauriert durch das Centre national du cinéma et de l'image animée (CNC)
□ Zu Gast: Zeïba Monod
Einführung: Nikolaus Perneczky und Stefanie Schulte Strathaus — S. 10

12 Sa

15.00 Safi Faye Kurzfilmprogramm „As Women See It"
***Selbé et tant d'autres** Selbé, eine von vielen Safi Faye BRD/Senegal 1982 — 16 mm | 32 Min.
***Sudesha** Yugantar Indien 1983 — DCP | **OmeU** | 33 Min.
Al-Ahlam al-Mumkinna Permissible Dreams Ateyyat Al-Abnoudy Ägypten 1983 — DCP | **OmeU** | 31 Min.
□ Anschließend Gespräch mit Nikolaus Perneczky und Cecilia Valenti — S. 10

17.30 Safi Faye
Elsie Haas, femme peintre, cinéaste d'Haïti Safi Faye Frankreich 1985 — Digital file | **OmeU** | 8 Min.
Zatrap Elsie Haas Martinique 1978 — Digital file | **OmeU** | 50 Min.
□ Anschließend Gespräch mit Elsie Haas und Annabelle Aventurin (per Video) — S. 11

20.00 Safi Faye ***Kaddu Beykat** Nachrichten aus dem Dorf Safi Faye Senegal 1975 — DCP | **OmeU** | 100 Min. | ↪ 21.12.
Der Film wurde im Rahmen des Locarno Heritage Restoration Contests von Cinegrell in Zusammenarbeit mit Locarno Pro digital restauriert.
□ Zu Gast: Bonaventure Soh Bejeng Ndikung (angefragt) — S. 12

OF Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

13 So

15.00 Safi Faye ***Goob na nu** Erntezeit Safi Faye Senegal 1979 16 mm | **OmdU** | 29 Min.
Les âmes au soleil Souls in the Sun Safi Faye Senegal 1981 Digital file | **OmeU** | 27 Min.
◘ Anschließend Gespräch mit Raphaël Grisey S. 12

17.30 Safi Faye „Safi Faye in Berlin"
***Man sa yay** Ich, deine Mutter Safi Faye BRD/Senegal 1980 DCP | **OmeU** | 60 Min.
Die digitale Restaurierung wurde ermöglicht durch das Förderprogramm Filmerbe, finanziert durch die BKM, die Länder und die FFA.
Premiere der digitalen Restaurierung
***Merry Christmas Deutschland oder Vorlesung zur Geschichtstheorie II**
Raoul Peck BRD 1985 16 mm | 18 Min.
Safi Faye in Berlin Transtel Köln, 1980 Digital file | 15 Min.
Grußbotschaft von Raoul Peck
◘ Anschließend Gespräch mit Karina Griffith & Anta Helena Recke S. 13

20.00 Safi Faye ***Mossane** Safi Faye Senegal/D 1996 35 mm | **OmdU** | 106 Min. | ↻ 18.12.
◘ Zu Gast: Kameramann Jürgen Jürges
Gespräch mit Aboubakar Sanogo zur Restaurierung des Films (per Video) S. 13

14 Mo

20.00 Condition Report ***Heaven-6-Box** Tengoku no muttsu no hako
Hiroyuki Oki Japan 1996 16 mm | **ohne Dialog** | 60 Min.
◘ Einführung: Juan González S. 22

15 Di

20.00 Kleber Mendonça Filho Kurzfilmprogramm
Vinil Verde Green Vinyl Brasilien 2004 DCP | **OmeU** | 16 Min.
Eletrodoméstica Brasilien 2005 DCP | **OmeU** | 22 Min.
Recife Frio Cold Tropics Brasilien 2009 DCP | **OmeU** | 24 Min.
A Copa do Mundo no Recife The World Cup in Recife
Brasilien 2014 DCP | **OmeU** | 15 Min. | S. 8

16 Mi

19.00 Safi Faye ***Fad'jal** Come and Work Safi Faye Senegal 1979 DCP | **OmeU** | 113 Min. | S. 10
Digital restauriert durch das Centre national du cinéma et de l'image animée (CNC)

17 Do

20.00 Kleber Mendonça Filho **Bacurau** Kleber Mendonça Filho, Juliano Dornelles
Brasilien/Frankreich 2018 Mit Sônia Braga, Bárbara Colen, Thomás Aquino, Udo Kier
DCP | **port. OmeU** | 132 Min. | ↻ 17.12. | S. 6

18 Fr

17.30 Magical History Tour ***Die Klage der Kaiserin** Pina Bausch
BRD/F 1989 FSK: ab 12 35 mm | **dt. OF** | 103 Min. | S. 18

20.00 Safi Faye ***Mossane** Safi Faye Senegal/D 1996 35 mm | **OmdU** | 106 Min.

19 Sa

15.30 Daumenkino ***Drei Haselnüsse für Aschenbrödel** Tři oříšky pro Popelku Václav Vorlíček
ČSSR/DDR 1973 FSK: ab 0, empfohlen ab 6 35 mm | **DF** | ↻ 27.12. | 75 Min. | S. 16

17.30 Magical History Tour ***Les parapluies de Cherbourg** Die Regenschirme von Cherbourg Jacques Demy F/BRD 1964 Mit Catherine Deneuve, Nino Castelnuovo, Anne Vernon, Marc Michel, Ellen Farner FSK: ab 6 35 mm | **franz. OmdU** | 92 Min. | S. 17

20.00 Kleber Mendonça Filho **Aquarius** Brasilien/Frankreich 2016 Mit Sônia Braga, Maeve Jinkings, Irandhir Santos, Zoraide Coleto DCP | **port. OmeU** | 146 Min. | S. 5

20 So

14.30 Daumenkino **Eselshaut** Peau d'Âne Jacques Demy F 1970 Mit Catherine Deneuve, Jean Marais, Jacques Perrin, Micheline Presle, Delphine Seyrig
FSK: ab 0, empfohlen ab 8 Digital file | **DF** | 89 Min. | ↻ 26.12.

17.00 Magical History Tour **The Lodger: A Story of the London Fog**
Alfred Hitchcock UK 1927 FSK: ab 12 DCP | **engl. ZT** | 91 Min.
◘ Am Klavier: Eunice Martins S. 18

19.30 Kleber Mendonça Filho **O Som ao Redor** Neighbouring Sounds Brasilien 2012 Mit Irandhir Santos, Gustavo Jahn, Maeve Jinkings, W.J. Solha DCP | **port. OmeU** | 124 Min. | S. 5

↻ Wiederholung | ◘ Veranstaltung mit Gästen | 📍 Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal Filminstitut e.V. | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | ♛ Nur für Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

21 Mo

20.00 Safi Faye ***Kaddu Beykat** Nachrichten aus dem Dorf Safi Faye
Senegal 1975 DCP | **OmeU** | 100 Min. | S. 12
Der Film wurde im Rahmen des Locarno Heritage Restoration Contests von Cinegrell in Zusammenarbeit mit Locarno Pro digital restauriert.

22 Di

20.00 70 mm **Gremlins** Kleine Monster Joe Dante USA 1984
FSK: ab 12 70 mm | **engl. OF** | 108 Min. | S. 22

23 Mi

19.30 Magical History Tour **The Shop Around the Corner** Rendezvous nach Ladenschluss
Ernst Lubitsch USA 1940 Mit James Stewart, Margaret Sullavan, Frank Morgan
FSK: ab 0 35 mm | **engl. OmdU** | 97 Min. | ↻ 25.12. | S. 19

24 Do

Wir wünschen allen Besucher*innen des Arsenals Frohe Weihnachten …

25 Fr

17.00 Magical History Tour **The Shop Around the Corner** Rendezvous nach Ladenschluss
Ernst Lubitsch USA 1940 Mit James Stewart, Margaret Sullavan, Frank Morgan
FSK: ab 0 35 mm | **engl. OmdU** | 97 Min. | S. 19

19.30 Magical History Tour ***On connaît la chanson** Das Leben ist ein Chanson Alain Resnais
F/CH/UK/Italien 1997 Mit Pierre Arditi, Sabine Azéma, Jean-Pierre Bacri, Agnès Jaoui,
André Dussollier, Jane Birkin FSK: ab 12 35 mm | **franz. OmdU** | 119 Min. | ↻ 26.12. | S. 19

26 Sa

15.00 Daumenkino **Eselshaut** Peau d'Âne Jacques Demy F 1970 Mit Catherine Deneuve,
Jean Marais, Jacques Perrin, Micheline Presle, Delphine Seyrig
FSK: ab 0, empfohlen ab 8 Digital file | **DF** | 89 Min.

17.00 Magical History Tour ***On connaît la chanson** Das Leben ist ein Chanson Alain Resnais
F/CH/UK/Italien 1997 Mit Pierre Arditi, Sabine Azéma, Jean-Pierre Bacri, Agnès Jaoui,
André Dussollier, Lambert Wilson, Jane Birkin FSK: ab 12 35 mm | **franz. OmdU** | 119 Min. | S. 19

20.00 Magical History Tour **The Gay Divorcee** Mark Sandrich USA 1934 Mit Fred Astaire,
Ginger Rogers, Edward Everett Horton FSK: ab 0 DCP | **engl. OF** | 107 Min. | ↻ 27.12. | S. 19

27 So

15.00 Daumenkino ***Drei Haselnüsse für Aschenbrödel** Tři oříšky pro Popelku
Václav Vorlíček ČSSR/DDR 1973 FSK: ab 0, empfohlen ab 6 35 mm | **DF** | 75 Min. | S. 16

17.00 Magical History Tour **The Gay Divorcee** Mark Sandrich USA 1934 Mit Fred Astaire,
Ginger Rogers, Edward Everett Horton FSK: ab 0 DCP | **engl. OF** | 107 Min. | S. 19

19.30 Kleber Mendonça Filho **Retratos Fantasmas** Pictures of Ghosts
Brasilien 2023 DCP | **port. OmeU** | 93 Min. | S. 6

28 Mo

19.30 Magical History Tour **Some Like It Hot** Billy Wilder USA 1959 Mit Marilyn Monroe,
Jack Lemmon, Tony Curtis FSK: ab 16 DCP | **engl. OF** | 122 Min. | ↻ 30.12. | S. 20

29 Di

19.00 Kleber Mendonça Filho **O Agente Secreto** The Secret Agent Brasilien/F/NL/D 2025
Mit Wagner Moura, Carlos Francisco, Tânia Maria, Maria Fernanda Cândido, Hermila Guedes, Udo Kier FSK: ab 16 DCP | **port. OmeU** | 161 Min. | S. 7

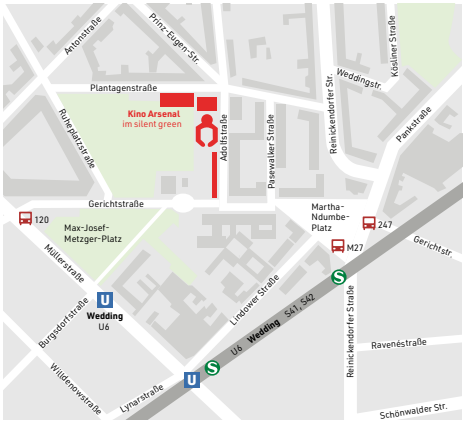
30 Mi

20.00 Magical History Tour **Some Like It Hot** Billy Wilder USA 1959 Mit Marilyn Monroe,
Jack Lemmon, Tony Curtis FSK: ab 16 DCP | **engl. OF** | 122 Min. | ↻ 30.12. | S. 20

31 Do

… und ein gutes Neues Jahr!

OF Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge. ↻ Wiederholung | ◘ Veranstaltung mit Gästen | ⚲ Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal Filminstitut e.V. | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | ♛ Nur für Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.



Hier geht's zur Mitgliedschaft

Arsenal Filminstitut e.V.

Das Arsenal im **Internet:** www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise:** Gäste: 10 €, Schüler*innen, Studierende, Rentner*innen, Schwerbehinderte: 8 €, Mitglieder: 5 €, Kinder, Berlin-Ticket S: 4 €, Mitgliedschaft (1 Jahr): 30 €, ermäßigt 15 €, Zuschlag für Klavierbegleitung: 3 €, Zuschlag für Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung | **Online-Kartenverkauf:** www.arsenal-berlin.de | **Telefon Kinokasse:** 030 269 55 160 | **Bankverbindung:** Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Kino:** Plantagenstr. 30, 13347 Berlin, **Arsenal-Archiv:** Gerichtstr. 35, 13347 Berlin, **Arsenal-Büros:** Gerichtstr. 53, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen:** S41/S42 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Martha-Ndumbe-Platz (ehemals Nettelbeckplatz) / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Gaby Babić (gb), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Juan González (jg), Milena Gregor (mg), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Nikolaus Perneczky (np), Stefanie Schulte Strathaus (stss), Barbara Wurm (bw)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal Filminstitut e.V. wird gefördert durch:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Medienpartner:

taz · HEIST · FILM DIENST

Kooperationspartner:

silent green Kulturquartier

Dank an unsere Partner*innen in diesem Monat:

BRASILIEN Brasilianische Botschaft in Berlin · IGR Guimarães Rosa Institut

Deutsche Kinemathek · FFA Filmförderungsanstalt · MBB Medienboard BerlinBrandenburg

FAD'JAL
(Safi Faye, Come and Work,
Senegal 1979 | 11. & 16.12.)

arsenal filminstitut
Gerichtstraße 53
13347 Berlin
www.arsenal-berlin.de